Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 7. Juli 2015
Ausgabe 125
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Die städtische Bildungsberatung informiert 4
› Ausstellung „IDOL +“ in der Rathausgalerie 5
› PlanTreff am 14. Juli geschlossen 6
› Fällungen im Riemer Wäldchen abgeschlossen 6
› Radl-Sicherheitscheck im Hasenbergl 7
› Bauzentrum München: Vortrag über die Baubegleitung 7
› Online-Ausstellung „Unsere Sicht – 12 Frauen aus Srebrenica 3.0“ 7
› Stadtmuseum: Führung und Stadtrundgang 8
› Ausstellung im Kunstforum Arabellapark 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Achtung Redaktionen: Terminabsage
Das für **Mittwoch, 8. Juli, 13 Uhr, Katholische Stiftungsfachhochschule München, Preysingstraße 83, Raum F.102 im Bau D (Johann-Michael-Sailer-Haus),** angekündigte Pressegespräch zum Thema Primary Nursing mit Sozialreferentin Brigitte Meier, Professorin Dr. Andrea Kerres, Professor Dr. Johannes Kemser, Siegfried Benker, Geschäftsführer der Münchenstift GmbH, und Marcus Maier, Leiter des Damenstifts am Luitpoldpark, muss aus terminlichen Gründen verschoben werden. Ein neuer Termin steht noch nicht fest.

Wiederholung
Mittwoch, 8. Juli, 19.30 Uhr, Kulturstrand, Vater-Rhein-Brunnen
Zusammen mit Isarlust e.V. lädt Bürgermeister Josef Schmid in seiner Funktion als diesjähriger Schirmherr zu einem Sommerempfang am Kulturstrand. Für musikalische Unterhaltung sorgt der Isarindianer Willy Michl am Vorabend seines 65. Geburtstages.

Donnerstag, 9. Juli, 9 Uhr,
Kolpinghaus München, Adolf-Kolping-Straße 1
Stadtbaurätin Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk spricht Grußworte und hält den Eröffnungsvortrag beim Symposium „Mehrgeschossiger Holzbau in München – Erfahrungen und Perspektiven nach vier Jahren Netzwerk Holzbau München". Bei der vom Bauzentrum München organisierten Veranstaltung werden unter anderem Vorträge zu Techniken für den Holzbau im städtebaulichen Kontext sowie zu neuen Erkenntnissen aus Planung und Praxis angeboten.
Achtung Redaktionen: Die Veranstaltung, die von 8.30 bis 17.30 Uhr dauert, ist bereits ausgebucht. Medienvertreterinnen und -vertreter sind willkommen. Das vollständige Programm gibt es zum Download auf *www.muenchen.de/bauzentrum*

Freitag, 10. Juli, 19 Uhr, Rathausgalerie
Eröffnung der Ausstellung „IDOL +" mit Grußworten von Stadtrat Marian Offman (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Die Ausstellung ist eine Kooperation der Rathausgalerie | Kunsthalle in München mit der GEDOK München und dem Künstlerhaus Wien.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 14. Juli, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 14. Juli, 19.30 Uhr, Bayerische Landesbank, Arkadensaal, Oskar-von-Miller-Ring 3 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 14. Juli, 19.30 Uhr,
Sozialbürgerhaus, Meindlstraße 16 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 7 (Sendling – Westpark) mit dem Vorsitzenden Günter Keller.

Dienstag, 14. Juli, 20 Uhr,
Sozialbürgerhaus, Meindlstraße 16 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling – Westpark).

Dienstag, 14. Juli, 19.30 Uhr,
Saal des Gehörlosenzentrums, Lohengrinstraße 11 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde statt.

Dienstag, 14. Juli, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle", Giesinger Bahnhofplatz 1 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing – Fasangarten).

Dienstag, 14. Juli, 19 Uhr,
Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (nicht barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach – Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

Meldungen

Die städtische Bildungsberatung informiert

(7.7.2015) Das Ende des Schuljahres naht. Am Freitag, 31. Juli, erhalten die Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen ihre Jahreszeugnisse. Auch wenn die Noten nicht so ausfallen, wie sich die Kinder und Jugendlichen oder ihre Eltern das gewünscht hätten, muss dieser Tag nicht von Angst und Stress geprägt sein. Das Zeugnis kann ein guter Anlass sein, gemeinsam Bilanz zu ziehen. Anhand von Fragen können sich Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Eltern mit den dokumentierten Leistungen im Zeugnis befassen: Was bedeutet das Ergebnis für meine weitere schulische Laufbahn? Welche Schulart ist die richtige für mich? Welche Ausbildungsmöglichkeiten eröffnen sich für mich nach der Schule? Kann ich einen Schulabschluss nachholen?

„Viele Eltern sind unsicher, wie sie mit Lernschwierigkeiten ihres Kindes umgehen sollen. Sie wünschen sich eine Beratung, die unabhängig und individuell ist. Genau da setzen wir an", erklärt Stadtschulrat Rainer Schweppe. Die Beratungslehrerinnen und -lehrer der Städtischen Bildungsberatung informieren in persönlichen Gesprächen über Wege aus der Lernkrise und zeigen alternative Bildungswege auf. Auch wenn es um Schulwechsel aus anderen Bundesländern oder innerhalb Münchens geht, stehen die Experten den Eltern und Schülerinnen und Schülern zur Seite.

Junge Erwachsene erhalten bei der Bildungsberatung kostenlose Informationen, wie es nach der Schule weitergehen kann. Stadtschulrat Rainer Schweppe: „Ob FOS oder BOS, Abendgymnasium oder Ausbildungswege in den Beruf – die Bildungslandschaft in München ist extrem vielfältig. Die städtische Bildungsberatung bahnt den Ratsuchenden einen Weg durch den ‚Dschungel' an Angeboten und erwägt gemeinsam mit ihnen, welcher Schritt sinnvoll ist." Ein besonderer Schwerpunkt ist zudem die Beratung zur Inklusion. Ein Förderpädagoge ist Ansprechpartner, wenn es um Kinder und Jugendliche mit Handicap geht. Er informiert über rechtliche Grundlagen, Schulbegleitung, Finanzierungsmöglichkeiten und unterstützt Eltern bei Anträgen.

Eltern, Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Muttersprache finden bei der Städtischen Bildungsberatung International kompetente Unterstützung in mehr als 15 Sprachen.

Das Team der Weiterbildungsberatung kümmert sich um alle, die sich im Erwachsenenalter weiterbilden möchten. „Hier geht es zum Beispiel um Meister- oder Fachwirtausbildungen, aber auch um kürzere Qualifizierungen", erläutert Rüdiger Boll, Leiter der städtischen Bildungsberatung. „Etliche Münchner suchen uns auch auf, weil sie mit ihrem bisherigen

Beruf unzufrieden sind und sich neu orientieren wollen. Im vertraulichen Gespräch überlegen wir dann zusammen, welche neuen Ziele gesteckt werden und ob diese Ideen tragfähig sind." Infos zur Finanzierung von Weiterbildung runden das Angebot ab. Erwachsene ab 25 Jahren, die ein geringes Einkommen haben, können unter bestimmten Voraussetzungen auch die Bildungsprämie zur Finanzierung ihrer Weiterbildung beantragen. Die Bildungsberatung der Landeshauptstadt München ist zu finden in der Schwanthalerstraße 40, Telefon 2 33-8 33 00.
Die Städtische Bildungsberatung International hat ihre Räume in der Goethestraße 53, Telefon 2 33-2 68 75. Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/bildungsberatung*

Ausstellung „IDOL +" in der Rathausgalerie
(7.7.2015) In der städtischen Rathausgalerie | Kunsthalle in München ist von Juli bis September in Kooperation mit der GEDOK-München und dem Künstlerhaus Wien die Gruppenausstellung „IDOL +" mit Arbeiten deutscher und österreichischer Künstlerinnen zu sehen. Im Zentrum der Ausstellung steht die Darstellung des Frauenbilds und facettenreiche Verehrung des Weiblichen von der Frühzeit bis heute. So werden Frauen wie Jeanne d'Arc ebenso beleuchtet wie aus heutiger Zeit Ana Mendieta aus Kuba oder ganz anonyme Betrachtungen und Hintergründe der Vorstellungen, Wünsche und Betrachtungsweisen von Frauen in der heutigen Zeit. Die Arbeiten der 21 Künstlerinnen beziehen kritisch Position, sie beschäftigen sich mit der Inszenierung von Weiblichkeit und dem selbstbewussten Überschreiten von klassischen Rollenbildern. Die Künstlerinnen möchten Potentiale erforschen, sie lösen sich von Idealvorstellungen, die Aussehen, Charakter und Verhalten von Mann und Frau festzurren. Sie nutzen zu diesem Zweck alle Möglichkeiten der Kunst und zeigen durch Fotografie, Soundinstallation, Wachsskulptur, Papier, Holz, Glas, Video, Malerei, Collage und Performance eine vielschichtige Ausstellung mit unterschiedlichen Sinnerlebnissen.
Die GEDOK, bundesweit und regional gegliedert, ist die bekannteste und traditionsreichste interdisziplinäre Künstlerinnenorganisation im deutschsprachigen Raum. GEDOK München stellt mit 350 Mitgliedern die größte Einheit innerhalb des Verbands.
An der Ausstellung beteiligte Künstlerinnen: Dörthe Bäumer, Birthe Blauth, Miriam Elia, Sabine Groschup, Stephanie Guse, Jessica Kallage-Götze, Augusta Laar, Kalle Laar, Maria Lassnig, Ina Loitzl, Claudia-Maria Luenig, Nina Annabelle Märkl, Elisabeth Melkonyan, Cirenaica Moreina, Shirin Neshat, Paula Scamparini, Christiane Spatt, Rose Stach, Susanne Thiemann, Martina Tscherni, Die 4 Grazien.

Zur Eröffnung am Freitag, 10. Juli, 19 Uhr, spricht Stadtrat Marian Offman (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte.
Die Ausstellung ist bis 5. September, jeweils Dienstag bis Sonntag von 11 bis 19 Uhr in der Rathausgalerie, zu sehen.. Der Eintritt ist frei.
Im Rahmenprogramm zur Ausstellung gibt es jeweils am Sonntag, 26. Juli, 2. August und 30. August von 11 bis 13 Uhr Matineen mit individuellen Führungen und Gesprächsmöglichkeiten. Am Freitag, 31. Juli, 20.30 Uhr gestalten Auguste Laar, Kalle Laar und Herbert Nauderer eine Konzert-Performance mit dem Thema „Kunst oder Unfall".
Ausführliche Informationen und Vermittlungsangebote, auch in der Ferienzeit und für Kinder, unter *www.muenchen.de/rathausgalerie*.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

PlanTreff am 14. Juli geschlossen
(7.7.2015) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31, ist am Dienstag, 14. Juli, wegen einer internen Veranstaltung von 10 bis 13 Uhr geschlossen und nur per Fax 2 33-2 71 51 oder E-Mail plantreff@muenchen.de erreichbar. Von 13 bis 17 Uhr hat der PlanTreff wieder normal geöffnet.

Fällungen im Riemer Wäldchen abgeschlossen
(7.7.2015) Im Riemer Wäldchen im Osten der Messestadt Riem entdeckten Mitarbeiter des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg (AELF) vor wenigen Wochen bei einem routinemäßigen Monitoring einen vom Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) befallenen Baum. In unmittelbarer Nähe liegt mit dem Riemer Park die drittgrößte Parkanlage Münchens. Daraufhin wies das zuständige AELF die Städtische Forstverwaltung als Eigentümerin des Waldstücks an, in einem 100-Meter-Radius um den betroffenen Baum die Wirtsbäume des ALB zu fällen.
Diese Maßnahme wurde in der letzten Juniwoche abgeschlossen. Die betroffenen Bäume wurden gefällt, gehäckselt und anschließend in einem Heizkraftwerk verbrannt. Das AELF untersuchte die gefällten Bäume, unter anderem auch mit speziell ausgebildeten Käferspürhunden. Aktuell lässt sich glücklicherweise feststellen: Der 100-Meter-Radius muss nicht erweitert werden.
An dem Feldahorn, an dem die beiden Ausbohrlöcher entdeckt wurden, fanden die Experten einen weiteren, etwa fünf Jahre alten Larvengang. Die Larve konnte die Entwicklung zum Käfer jedoch nicht abschließen. Es gab kein Ausbohrloch. An einem benachbarten Baum gab es vermutlich noch eine Eiablagestelle aus der gleichen Zeit. Die Suchhunde zeigten die Stelle an und beim Aufschneiden kam das typische verfärbte Holz zum Vorschein. Ansonsten wurde kein weiterer ALB-Befall entdeckt.

Im Winterhalbjahr wird die Städtische Forstverwaltung, ein Betrieb des Kommunalreferats, mit routinemäßigen Waldarbeiten im Riemer Wäldchen beginnen. Aktuell kann nicht vollkommen ausgeschlossen werden, dass dabei erneut ein vom Asiatischen Laubholzbock befallener Baum entdeckt wird.
Der Asiatische Laubholzbockkäfer ist drei bis vier Zentimeter groß. Seine Larven fressen tiefe Löcher ins Holz, die Saftzufuhr wird unterbrochen und Fäulepilze eingeschleppt. Nach und nach brechen Äste herunter und der Baum stirbt bei starkem Befall ab.

Radl-Sicherheitscheck im Hasenbergl
(7.7.2015) Der Sicherheitscheck der Radlhauptstadt München macht am 9. Juli Halt auf dem Wochenmarkt Hasenbergl an der Blodigstraße 4. Dort können Bürger von 8 bis 12 Uhr ihr Radl kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen. Besonders für Vielfahrer empfiehlt sich eine regelmäßige Überprüfung von Bremsen, Reifendruck und Kette. Wer darin keine Übung hat, bekommt beim Sicherheitscheck Tipps für die Fahrradinspektion. An Rädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Wessen Drahtesel größere Reparaturen benötigt, erfährt, wo er diese durchführen lassen kann.
Die nächsten Sicherheitschecks folgen am 30. und 31. Juli auf dem Willy-Brandt-Platz in der Messestadt Riem. Zusätzliche Informationen sind unter *www.radlhauptstadt.de* erhältlich.

Bauzentrum München: Vortrag über die Baubegleitung
(7.7.2015) Die Anforderungen an die Bauausführung sind erheblich gestiegen, vor allem beim energiesparenden Bauen bedarf es hoher Standards: So ist die Vernetzung von Bauleistungen und technischem Ausbau in den vergangenen Jahren größer und komplexer geworden. Andreas Schmitt vom Bauherren-Schutzbung erklärt am Donnerstag, 9. Juli, 18 bis 19 Uhr, im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, wie eine fachmännische und unabhängige Baubegleitung Bauherren unterstützen kann. Schmitt wird bei seinem Vortrag auch Beispiele aus seiner Beratungspraxis besprechen. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Online-Ausstellung „Unsere Sicht – 12 Frauen aus Srebrenica 3.0“
(7.7.2015) Am 11. Juli jährt sich das Massaker von Srebrenica zum 20. Mal. Bei dem Kriegsverbrechen während des Bosnien-Krieges wurde tausende von bosnischen Menschen, fast ausschließlich Jungen ab 13 Jahren und

Männer, getötet. Vor 15 Jahren initiierte die Fotografin Barbara Hartmann - damals noch als Studentin - in Bosnien eine Dokumentation vom Alltag und Leben im Nachkriegsland aus Sicht von 12 Frauen. Die Frauen der „Kontaktgruppe Srebrenica" sind ehemalige Nachbarinnen: Musliminnen und Serbinnen. Beide Gruppen waren im Krieg Vertriebene. Mit Hilfe ihrer eigenen Fotografien sprachen und sprechen sie nach dem Krieg wieder miteinander. Nach einer Ausstellung und einer Publikation mit Fotografien 2000 und 2015 ist nun gemeinsam mit den zwölf Frauen eine Online-Foto-Ausstellung entstanden. Mit ihren Smartphone-Fotografien übermitteln die Frauen täglich neue Eindrücke über die persönlichen Geschichten von den Menschen und dem Leben in der bosnischen Stadt und ihrem Umland.
Ab sofort sind die aktuellen Bilder zum kostenlosen Abruf online auf Facebook und Instagram zu sehen. Mit dem Hashtag #everydaysrebrenica, kann man die Bilder mit der Öffentlichkeit und den Frauen teilen.
Informationen unter *www.srebrenica-frauen.org, www.instagram.com/everydaysrebrenica* und *www.facebook.com/everydaysrebrenica*
Ein Projekt von Barbara Hartmann in Kooperation mit AMICA e.V, unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Presseinformationen über *www.barbara-hartmann.de* und mail@barbara-hartmann.de

Stadtmuseum: Führung und Stadtrundgang
(7.7.2015) Was ist typisch München und warum? Christiane Greska begleitet am Freitag, 10. Juli, von 17 bis 19 Uhr, die Teilnehmer bei einer Führung und einem Stadtrundgang unter dem Motto „München kompakt" durch die Dauerausstellung „Typisch München!" und zeigt Bekanntes, Unbekanntes und auch Unerwartetes aus den Anfängen der „Weltstadt mit Herz".
Auf dem anschließenden Innenstadt-Rundgang begibt sich die Gruppe auf die Spuren der „typischen" Münchner Sehenswürdigkeiten.
Treffpunkt ist im Foyer des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1.
Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, die Führungsgebühr beträgt 9 Euro.

Ausstellung im Kunstforum Arabellapark
(7.7.2015) Vom 10. Juli bis zum 11. September stellen erstmals 21 Künstler des Künstlerkreises Haar im Kunstforum Arabellapark unter dem Motto „this is how we do it" ein großes Spektrum ihres Schaffens aus.
Die Vernissage zur Ausstellung mit Audiovisual Live Performance von Adrienne Dostal findet am Freitag, 10. Juli, 20 Uhr, statt. Der Eintritt ist frei
Zu betrachten gibt es eine Vielzahl zeitgenössischer Kunst, in den unterschiedlichsten Techniken, von gegenständlich bis abstrakt.
„this is how we do it" (so wie wir es machen) – unter diesem Motto sehen

die Besucher eine abwechslungsreiche Ausstellung, in der Bilder und Objekte ausgestellt werden und zum ersten Mal auch eine Audio-Visual Live Performance von der Künstlerin Adrienne Dostal dargeboten wird.
Jeder Künstler des Künstlerkreises Haar hat seinen eigenen, erkennbaren Pinselstrich und seine eigene Technik. Die Herausforderung ist, mit diesen unterschiedlichen Stilen eine harmonische Ausstellung zu gestalten.
Der Künstlerkreis Haar stellt sich solchen Herausforderungen schon seit über 30 Jahren und bietet Künstlern in Gemeinschaftsausstellungen eine Plattform, um sich nach außen zu präsentieren. Weitere Informationen unter *www.kkhaar.de* und *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen*
Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. Sie ist Montag, Dienstag, 10 bis 19 Uhr, Mittwoch, 14 bis 19 Uhr, und Donnerstag, Freitag, 10 bis 19 Uhr, wie die Bibliothek, geöffnet.
Das Kunstforum Arabellapark ist eine Initiative der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule am Rosenkavalierplatz 16, Telefon 92 87 81-0, E-Mail stb.bogenhausen.kult@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 7. Juli 2015

Großmarkthalle auch für Schulbedarfe bzw. Betreuungseinrichtungen nutzen – Neuer Standort Montessori-Schule
Antrag Stadträtin Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion) von 26.2.2015

Kahlschlag am Hüllgraben?
Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 4.3.2015

Sexuelle Übergriffe in Flüchtlingsunterkünften – Was stimmt wirklich?
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/Bayernpartei) vom 21.4.2015

Großmarkthalle auch für Schulbedarfe bzw. Betreuungseinrichtungen nutzen – Neuer Standort Montessori-Schule
Antrag Stadträtin Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion) von 26.2.2015

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

Sie haben das Referat für Bildung und Sport beauftragt zu prüfen, welche Flächen auf dem Areal der Großmarkthalle für Schulbedarfe bzw. für die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern genutzt werden können. Dabei soll auch geprüft werden, ob sich die Montessori-Schule künftig auf diesem Areal ansiedeln könnte und welche Interimslösungen sich für die dringendsten Bedarfe für die Nachmittags- bzw. Ganztagsbetreuung sowie für die Montessori-Schule bieten.

Die Federführung für die Bearbeitung des Antrages ist auf das Kommunalreferat übergegangen. Eine Terminverlängerung ist bis zum 31.12.2015 beantragt.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt des Antragspunktes „Interimslösung für die Nachmittags- bzw. Ganztagsbetreuung und die Montessori-Schule" betrifft jedoch eine „laufende" Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine Behandlung dieses Themas auf diesem Wege erfolgt.

Unsere Prüfung hat ergeben, dass sowohl die Flächen der Großmarkthalle als auch des Viehhofs nicht interimsweise für schulische Zwecke genutzt werden können.

Aufgrund von betriebsbedingten gutachterlich festgestellten Immissionen (Verkehrs- und Gewerbelärm) sowie dem starken LKW-Verkehr und zusätzlichen Geruchsimmissionen auf dem Viehhofgelände können die entsprechenden Anforderungen für die Situierung der schulischen Einrichtungen und der Montessori Schule nicht erfüllt werden. Zudem sind die Flächen der Großmarkthalle aus Sicherheitsgründen nicht öffentlich zugänglich. Auf dem Viehhofgelände kommt hinzu, dass der Stadtrat am 17.12.2014 beschlossen hat, die Planungen für das Volkstheater auf diesem Gelände zu vertiefen. Es ist damit zu rechnen, dass auf dem Gelände in absehbarer Zeit eine Großbaustelle für das Theater entsteht.

Die weiteren Themen aus Ihrem Antrag, nämlich „Großmarkthalle auch für Schulbedarf und als neuer Standort für die Montessori Schule“ werden im Zuge der Überplanung freiwerdender Flächen auf dem Großmarktareal geprüft.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten; damit ist die Angelegenheit, soweit die Interimslösung betroffen ist, abgeschlossen.

Kahlschlag am Hüllgraben?
Anfrage Stadträtin Sabine Krieger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 4.3.2015

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Mit Schreiben vom 4.3.2015 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.
Wir bedanken uns zunächst für die gewährten Fristverlängerungen bis zum 15.4. bzw. 29.5.2015 zur Beantwortung Ihrer Anfrage.

Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:
Der Stadtrat habe am 28.3.2012 den Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1539 zum Hüllgraben beschlossen, der u.a. Regelungen und Festsetzungen zum vorhandenen Baumbestand sowie zu Geländeformationen als Lebensraum für Kleintiere enthalte.
Der Erhalt besonders schutzwürdiger Bäume – hier v.a. eine große Schwarz-Pappel – sei nach Einwendungen des Bund Naturschutzes zugesichert worden. Ebenso sollte der Erhalt einer Senke nord-östlich des Hüllgrabens ermöglicht werden, um den Lebensraum und das Kleinklima für verschiedene Kleintiere zu schützen.
Die Berücksichtigung dieser Einwendungen seien durch Planänderung, Festsetzungen und Einsatz geeigneter technischer Maßnahmen gewährleistet worden.
Durch die derzeit laufenden Baumaßnahmen am Hüllgraben seien jedoch der Mutterboden abgeschoben sowie vorhandene Silber-Weiden beschädigt worden. Diese seien nun, wie die geschützte Schwarz-Pappel, zur Fällung vorgesehen.

Die von Ihnen gestellten Fragen betreffen teilweise Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Referates für Stadtplanung und Bauordnung sowie des Baureferates fallen, deren Beantwortung untereinander abgestimmt wurde.

Der Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1539 wurde am 26.9.2012 als Satzung beschlossen.

Frage 1:
Wurde dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung ein Pflege- und Entwicklungskonzept vorgelegt wie im Stadtratsbeschluss beschlossen?

Antwort:
Dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde ein Pflege- und Entwicklungskonzept vorgelegt. Die Verpflichtung zur Vorlage dieses Konzeptes durch die Planungsbegünstigte, das im Einvernehmen mit dem Baureferat und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung zu entwickeln und umzusetzen ist, sowie die zeitliche Vorgabe hierzu, sind im städtebaulichen Vertrag vom 28.10.2010 vereinbart worden.

Frage 2:
Wenn ja, wurde dieses auf die Vorgaben des Stadtratsbeschlusses abgestimmt?

Antwort:
Das Pflege- und Entwicklungskonzept wurde auf die Vorgaben des Stadtratsbeschlusses abgestimmt. Es musste aber aufgrund neuer Erkenntnisse, die nach dem Satzungsbeschluss zur Belastung des Planungsgebietes mit Kampfmitteln (2012 und 2013) gewonnen wurden, fortgeschrieben werden, um die gutachterlichen Ergebnisse zur Freimachung sämtlicher Grundstücksteile zu berücksichtigen. Gegenüber den ersten Ergebnissen aus den Voreinschätzungen wurde eine erheblich größere, mit Kampfmitteln belastete Fläche festgestellt. Dieses Konzept wurde im Einvernehmen mit den zuständigen Fachreferaten und Dienststellen erstellt.
Das grundsätzliche Ziel des Bebauungsplans mit Grünordnung Nr. 1539, die festgesetzten Bereiche der „Flächen mit besonderen Entwicklungsmaßnahmen“ in Richtung artenreicher Magerrasen zu entwickeln und extensiv zu pflegen, blieb von der geänderten Ausgangslage unberührt. Durch die erforderlichen, stärkeren Eingriffe in das Bodengefüge erhöhte sich lediglich der ursprünglich angenommene Anteil der Flächen mit Bodenabtrag und anschließender Ansaat von Magerrasen von ca. 23% auf nun ca. 38%.
Die Arbeiten zur Entmunitionierung begannen im Jahr 2013 und konnten bis auf wenige Restflächen 2014 abgeschlossen werden. Die Umsetzung zur Wiederherstellung der Ausgleichsflächen verlief parallel.

Frage 3:
Wenn nein, warum nicht?

Antwort:
Siehe Antwort zur Frage 2.

Frage 4:
Warum wurde hier der Beschluss des Stadtrates, die Mulde und die Bäume zu erhalten, ignoriert?

Antwort:
Die Mulde wird nach Herstellung der Kampfmittelfreiheit in ihrer ursprünglichen Ausformung erhalten und als Lebensraum für Arten wie Zauneidechsen und Wildbienen modelliert. Die in der Mulde befindlichen Silberweiden konnten, obwohl deren Erhalt nicht im Bebauungsplan festgesetzt ist, durch Anpassung des Wegeverlaufs erhalten werden.
Bei einer der beiden Silberweiden in der Mulde wurde während der Bodenarbeiten zur Kampfmittelfreimachung vermutlich durch ein Baufahrzeug die Stammrinde an zwei Stellen beschädigt. Aus fachlicher Sicht sind diese Schäden heilbar und führen nicht zu einer nachhaltigen Beeinträchtigung des Baumes.
Diese Arbeiten stehen nicht im Widerspruch zu den Festsetzungen des Bebauungsplanes oder zu den Inhalten des Pflege- und Entwicklungsplanes.
Nach unserer Erkenntnis bestehen keine Absichten die Schwarz-Pappel zu beseitigen. Eine Beseitigung der Weiden bedürfte keiner Fällerlaubnis, ist jedoch weder erforderlich noch vorgesehen.

Frage 5:
Warum wurde nicht sichergestellt, dass die Grundstücksbesitzerin die Ausgleichsmaßnahmen so durchführt wie im B-Plan vorgesehen?

Antwort:
Die konkret durchzuführenden Bauleistungen hat der Erschließungsträger vertragsgemäß mit dem Baureferat abgestimmt und durchgeführt. Eine Abweichung von den Festsetzungen des Bebauungsplanes ist nicht festzustellen. Wie unter Frage 2 dargestellt, mussten jedoch neuere Erkenntnisse aus den Erkundungen zur Belastung mit Kampfmitteln in das Pflege- und Entwicklungskonzept eingearbeitet und umgesetzt werden.

Frage 6:
Welche Konsequenzen hat die Nichtbeachtung des im B-Plan zugesicherten Schutzes der Fläche und der Bäume?

Antwort:
Siehe Antworten zu den Fragen 4 und 5.

Frage 7:
Wer kontrolliert die Umsetzung von Stadtratsbeschlüssen zu Ausgleichsmaßnahmen?

Antwort:
Vorgaben zu Ausgleichsmaßnahmen und erforderliche Kontrollmaßnahmen sind im städtebaulichen Vertrag, bzw. im Bebauungsplan mit Grünordnung durch das Monitoring im Umweltbericht festgelegt.
Für die im Bebauungsplan festgesetzten Ausgleichsmaßnahmen ist das Referat für Stadtplanung und Bauordnung als Überwachungsdienststelle für den verwaltungsrechtlichen Vollzug, sowie das Baureferat für die fachliche Qualität der Umsetzung verantwortlich. Das Referat für Gesundheit und Umwelt sowie die Untere Naturschutzbehörde beraten kooperativ.
Die Umsetzung von Ausgleichsflächen, die aus Stadtratsbeschlüssen resultieren, wird zwischen dem Erschließungsträger und dem Baureferat in einem Herstellungsvertrag vereinbart, sofern dem Baureferat die Flächen und deren Pflege übertragen werden. Voraussetzung für die Übernahme ist die Einhaltung der Vorgaben des Pflege- und Entwicklungsplanes sowie der einschlägigen technischen Regelwerke und Standards, die nach der Herstellung in Abnahmeprotokollen dokumentiert werden. Für die langfristige Entwicklung der Ausgleichsflächen werden regelmäßige Zielkontrollen auf Übereinstimmung mit den Zielen des Bebauungsplanes bzw. des Pflege- und Entwicklungsplanes bis 20 Jahre nach Herstellung der Ausgleichsflächen vorgenommen.

Frage 8:
Wer hat die Planungen für einen Landschaftsradweg auf dieser Fläche veranlasst, obwohl es einen Stadtratsbeschluss gibt, die Bäume und Mulde so zu erhalten?

Antwort:
Der „Landschaftsradweg“ ist im Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1539 als Fuß- und Radweg hinweislich dargestellt. Neben der Funktion des Weges für die Erholungsnutzung und deren Lenkung, stellt dieser die dauerhafte Erschließung des Gewerbegebietes für Rettungsfahrzeuge (Forderungen seitens der Branddirektion) sicher. Dies ist aufgrund einer Stichstraßenerschließung und einer möglichen Blockade des Straßenquerschnittes zwingend erforderlich. Der Weg wurde so konzipiert, dass der Erhalt der Mulde und Bäume grundsätzlich möglich ist. Die Verlagerung des Landschaftsradweges nach Norden bewirkt zum einen,

dass die Belange des Artenschutzes besser berücksichtigt werden können, da der vorhandene Weg bislang Störungen der vorhandenen Zauneidechsenpopulation verursachte. Zum anderen können dadurch Beeinträchtigungen des vorhandenen Baumbestands reduziert werden. Details zur verträglichen Herstellung können erst im Rahmen der Ausführungsplanung festgelegt werden.

Sexuelle Übergriffe in Flüchtlingsunterkünften – Was stimmt wirklich?
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/ Bayernpartei) vom 21.4.2015

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 21.4.2015 führen Sie Folgendes aus:

„In den letzten Tagen war in der Presse wiederholt von skandalösen Zuständen in den Münchner Flüchtlingseinrichtungen zu lesen. Anfangs war die Rede von ‚tagtäglichen' Vergewaltigungen, dann folgten Dementis bis hin zu massiven Vorwürfen an die Organisationen, die die (vermeintlichen) Übergriffe zur Sprache gebracht hatten. Um dieses sensible Thema und die hitzige Diskussion wieder auf eine sachliche Ebene zurückzuführen, ist es essentiell, die Fakten zu klären."

Zu Ihrer Anfrage vom 21.4.2015 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Gibt es belegbare Vorfälle von Übergriffen auf Frauen in Münchner Flüchtlingsunterkünften? Wenn ja, welcher Art und wie viele?

Antwort:
Es gibt keine belegbaren Vorfälle von Übergriffen auf Frauen in Münchner Flüchtlingsunterkünften.

Frage 2:
Welche Strukturen existieren, damit Frauen in Flüchtlingsunterkünften Übergriffe melden können, auch wenn sie sich nicht an die Polizei wenden wollen? Wie wird hier ein Klima des Vertrauens geschaffen, damit die häufig traumatisierten Frauen sich trauen, Vorfälle zu melden?

Antwort:
Auf dem Gelände der Erstaufnahmeeinrichtung Bayernkaserne ist Haus 18 alleinreisenden Flüchtlingsfrauen und Müttern sowie Familien gewidmet. Im Haus 18 ist für die Fachberatungsstellen JADWIGA und SOLWODI ein Beratungszimmer eingerichtet und wird in deren gegenseitiger Abstimmung mehrmals wöchentlich genutzt. In geschützter Atmosphäre können Beratungsgespräche mit verwaltungsexternen und unabhängigen Beraterinnen auch mit dem Verweis auf deren Beratungsbüros in München

stattfinden. Die Asylsozialbetreuung ist in den Flüchtlingsunterkünften vor Ort mit einem Personalschlüssel von 1:100 bzw. 1:150 tätig. Für die Asylsozialbetreuung in allen ab 2015 eröffnenden Flüchtlingsunterkünften ist beabsichtigt, ein engmaschigeres Betreuungskonzept aufzustellen mit einem besonderen Augenmerk auch auf Familien und migrantinnenspezifische Anliegen. Ein wichtiger Baustein ist dabei auch die Umsetzung des Aktionsplans für Flüchtlinge des Stadtjugendamtes München.

Für den seitens der Landeshauptstadt München auf dem Gelände der Bayernkaserne eingesetzten Wachdienst wurde bereits in der Ausschreibung verbindlich festgelegt, dass das zum Zuge kommende Bewachungsunternehmen sicherzustellen hat, dass sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor Ort eingesetzt werden, hinsichtlich der Zielgruppe respektvoll, interkulturell kompetent und für die besondere Lebenssituation von Flüchtlingen sensibilisiert sind.

Seitens der Regierung von Oberbayern wurde im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Besprechungen über die Situation von Frauen in der Erstaufnahme am 21.4.2015 zugesagt, dass nach Möglichkeit gerade in den Nachtschichten in Haus 18 Frauen im Wachdienst eingesetzt werden.

Frage 3:
Gibt es Möglichkeiten, die Männer in Flüchtlingsunterkünften dafür zu sensibilisieren, dass im Umgang mit traumatisierten Frauen besonders viel Respekt und Anstand, gegebenenfalls auch Abstand, nötig ist? Wenn ja, wie wird dies praktiziert?

Antwort:
Es können keine einschlägigen Fortbildungen (verbindlich) angeboten werden. Der vor Ort in der Erstaufnahme oder in Behörden der Flüchtlingsarbeit eingesetzte Wachdienst kann einen entsprechenden Umgang als Vorbild anzeigen oder auch durchsetzen, etwa indem bei übergriffigem oder bedrängendem Verhalten eingeschritten wird. Auf Nr. 4.1.2 Abs. 3 der Allgemeinen Geschäftsanweisung der Landeshauptstadt München wird der Wachdienst nochmals hingewiesen, insbesondere auf den Vortritt von werdenden Müttern bei Wartezeiten. Ein entsprechendes Dienstgespräch mit dem städtischerseits bei den Behörden der Flüchtlingshilfe beauftragten Wachdienst wird zeitnah durchgeführt.
Die kommunalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Asylsozialbetreuung werden in den anstehenden Zielgesprächen gesondert auf das Thema hingewiesen. Einschlägige Fortbildungen werden

über die jeweiligen Träger der Asylsozialbetreuung angeboten und die Teilnahme finanziell über den Zuschussetat unterstützt.

Frage 4:
Wann und wo wird eine eigene Unterkunft bzw. eine Erstaufnahmeeinrichtung eigens für Frauen realisiert?

Antwort:
Die Einrichtung und der Betrieb der Erstaufnahmeeinrichtung München mit ihren Dependancen sowie die Einrichtung und der Betrieb der staatlichen Gemeinschaftsunterkünfte liegen grundsätzlich in der alleinigen Zuständigkeit der Regierung von Oberbayern (Art. 2 bzw. Art. 4 Abs. 2 des Gesetzes über die Aufnahme und Unterbringung der Leistungsberechtigten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Aufnahmegesetz – AufnG).
Da nach Aussage der Regierung von Oberbayern derzeit aufgrund des großen Zustromes an Flüchtlingen und dem knappen Platzangebot in der Erstaufnahmeeinrichtung und den Gemeinschaftsunterkünften keinerlei Belegungsreserven vorgehalten werden können, ist mit der Realisierung von Sonderunterbringungsmöglichkeiten seitens der Regierung von Oberbayern nicht zu rechnen.

Jedoch gibt es seit Anfang 2015 in der Unsöldstraße ein von der Landeshauptstadt München bezuschusstes Unterbringungsprojekt, in dem besonders traumatisierte und schutzbedürftige Frauen und Mütter gerade auch aus der Erstaufnahmeeinrichtung München oder den Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden.
Die Regierung von Oberbayern erteilt in diesen Fällen Auszugsgenehmigungen. Sie werden dort von IMMA e.V. mit sozialpädagogischen Fachkräften und Erzieherinnen betreut und beraten. Derzeit sind dort 12 Haushalte aus 7 Nationen untergebracht.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 7. Juli 2015

Isarflussbad
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kristina Frank, Michael Kuffer und Sebastian Schall (CSU-Fraktion)

Ersatzflächen für die Tennisabteilung des Sportvereins der Stadtwerke München finden
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor, Birgit Volk und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion)

Stellen öfter unbefristet ausschreiben
Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Gut zu Fuß in München!
Fußwegekarte für München nach dem Wiener Vorbild
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten))

Die Kostenschätzungen explodieren – 2. Stammstrecke endlich beerdigen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/Bayernpartei)

Immer wieder Ärger mit „Medizintouristen“ – nicht nur in Bogenhausen
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Michael Kuffer
Stadträtin Kristina Frank
Stadtrat Sebastian Schall

ANTRAG
07.07.2015

Isarflussbad

Die Stadtverwaltung prüft, ob, wo und wie durch Liberalisierung des Badeverbots ein Isarflussbad außerhalb des Naturschutzkorridors der „kleinen Isar“ verwirklicht werden kann.

Begründung:

Flussbäder gibt es bereits in Zürich („Badis“ in der Limmat), Paris (Piscine „Josephine Baker“) und Kopenhagen (Hafenbäder „Islands Brygge“ und „Kalvebod Waves“); in Berlin und New York (+ Pool) sind sie geplant.

Es entspricht dem allgemeinen Wunsch, den Isarraum als öffentlichen Raum für alle neu zu beleben. Vor über 100 Jahren gab es in der heutigen “kleinen Isar” bereits ein öffentliches Flussbad. Auch danach durfte man bis zum Erlass des Badeverbotes zwischen Reichenbach- und Tivolibrücke bis 1976 im innerstädtischen Bereich der Isar schwimmen. In der südlichen Isar darf man auch heute auf eigene Gefahr und eigenes Risiko ohne Beaufsichtigung baden.

Die Isar hat in ihrem Oberlauf fast durchgängig Badewasser-, an vielen Tagen sogar Trinkwasserqualität, so dass das Baden ohne größere Schwierigkeiten ermöglicht werden könnte.

Als mögliche Orte für ein Flussbad kommen dabei verschiedene Standorte in Betracht. Die östlich gelegene „kleine Isar“ soll dem Landschaftsschutz mit ihren ökologischen Funktionen vorbehalten bleiben.

Das Isarflussbad sollte den Standards der anderen öffentlichen Schwimmbäder in München gerecht werden, auch indem eine Beaufsichtigung durch Bademeister, Wasserwacht oder DLRG sichergestellt wird. Als Betreiber sollen neben den M-Bädern auch andere Betreiberformen (z.B. durch Bürgervereinigungen) geprüft werden.

Michael Kuffer, Stadtrat stv. Fraktionsvorsitzender	Kristina Frank Stadträtin	Sebastian Schall Stadtrat

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Verena Dietl
Beatrix Zurek
Kathrin Abele
Cumali Naz
Julia Schönfeld-Knor
Birgit Volk

Stadtratsmitglieder

München, 07.07.2015

Ersatzflächen für die Tennisabteilung des Sportvereins der Stadtwerke München finden

Antrag

Die Stadt München unterstützt die Tennisabteilung des Sportvereins der Stadtwerke München bei der Suche nach geeigneten Ersatzflächen.

Begründung

Das Bauvorhaben an der Postillonstraße neben dem Dantebad hat zur Folge, dass der Tennis-Verein der Stadtwerke München weichen muss. Bei der Abwägung der Interessenskonflikte zwischen den Tennisplätzen mit Vereinsgeschichte und intensiver Jugendarbeit auf der einen und dem dringenden Bedarf an Wohnungen und einer neuen Kindertagesstätte auf der anderen Seite, ist bei einer Entscheidung für neuen Wohnraum auf jeden Fall zu beachten, dass dringend Sportersatzflächen geschaffen werden müssen.

Alternativstandorte sollten ein Fortbestehen des Vereins ermöglichen.

Zunächst ist eine Vereinsnutzung in bestehenden Tennisanlagen zu prüfen.

gez.
Verena Dietl
Cumali Naz
Birgit Volk

Stadtratsmitglieder

Kathrin Abele
Julia Schönfeld-Knor
Beatrix Zurek

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 07.07.2015

Stellen öfter unbefristet ausschreiben

Antrag

Künftig werden offene Stellen der LH München in der Regel unbefristet ausgeschrieben. Ausgenommen bleiben klar abgrenzbare Projekte, die Qualifikationen erfordern, die nicht auf andere Stellen der Verwaltung anwendbar sind.

Begründung

Die LHM bietet viele offene Stellen zunächst nur mit einer Befristung an. In den meisten Fällen wird diese Befristung im Laufe der Zeit aufgehoben.

Befristete Stellen sind für Bewerberinnen und Bewerber wenig attraktiv. Dies gilt vor allem für Arbeitsbereiche in denen Fachkräfte händeringend gesucht werden. Im medizinischen Bereich des RGU etwa oder auch bei sozialpädagogischen Fachkräften im Sozialreferat. Schafft man es dennoch, die befristete Stelle qualitativ hochwertig zu besetzen, kommt es verständlicherweise häufig vor, dass sich die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter während der befristeten Zeit bemüht, eine unbefristete Stelle in der Stadtverwaltung zu bekommen. Im ungünstigsten Fall führt es dazu, dass eine auf drei Jahre befristete Stelle nach einem Jahr erneut besetzt werden muss.
Durch die kurze Arbeitsdauer der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann keine valide Evaluation der Stelle vorgenommen werden, was aber oft von Seiten des Stadtrats als Bewertungs-Grundlage für die Notwendigkeit und Effektivität der Stelle eingefordert wird.

Da befristete Stellen bei der LH München im Laufe der Zeit fast immer entfristet werden, sollte diese Befristung, angesichts der vielen Nachteile die sie bringt, in der Regel unterbleiben. Ausgenommen von dieser Regel bleiben natürlich klar abgrenzbare Projekte, die gezielt spezifische Qualifikationen erfordern, die nicht auf andere Stellen innerhalb der Stadtverwaltung anwendbar sind.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Jutta Koller
Gülseren Demirel
Lydia Dietrich
Dr. Florian Roth
Mitglieder des Stadtrates

Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung | Rathaus | 80313 München

FDP · HUT · PIRATEN

FREIHEITSRECHTE STADTRATS
TRANSPARENZ FRAKTION
BÜRGERBETEILIGUNG MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

07.07.2015

Antrag Nr.:
Gut zu Fuß in München!
Fußwegekarte für München nach dem Wiener Vorbild

Der Stadtrat möge beschließen:

Mit dem Ziel der Förderung des Fußgängerverkehrs in München wird die Verwaltung gebeten:

1. darzustellen, welche Angebote an (online) Wegekarten, Routenplanern oder Leitsystemen für Fußgänger in München vorhanden sind;
2. die vorhandenen Angebote hinsichtlich des Informationsangebotes zu bewerten und
3. auf der Grundlage evtl. bereits vorhandener Angebote darzustellen, wie diese Angebote kostengünstig (Verfügbarkeit stets in aktualisierter Druck- und Onlineversion) genutzt werden könnten, sodass eine Fußwegekarte nach dem Vorbild Wiens (http://www.wienzufuss.at) für München erstellt werden kann.

Begründung:

Unbestreitbar belebt Fußverkehr die Stadt, erhält die Gesundheit, sichert die Mobilität bis ins hohe Alter, verursacht wenig Lärm und keine Schadstoffe. Fußverkehr verbraucht keine nennenswerten Ressourcen und ist eine Voraussetzung für die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Die systematische Förderung der Mobilität zu Fuß ist ebenfalls ein wichtiger Beitrag zur Integration in das Leben der Stadt. Dazu gehören auch Informationen für mobilitätseingeschränkte Menschen. Diese Erkenntnisse hatten wir bereits vor dem teuren Fußgängerkongress "Walk 21".

Informationen zu den Angeboten des ÖPNV (Haltestellen, Standorte von Fahrradleihsystemen oder Carsharing) sowie zu öffentlichen Einrichtungen. Alle Maßnahmen, die das Zufußgehen erleichtern, sind darüber hinaus erheblich kostengünstiger als der Ausbau der Infrastruktur für den motorisierten Verkehr. Statistiken zeigen, dass der Fußverkehrsanteil der Stadt München bei rund 28 % (http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Verkehrsplanung/Fussverkehr.html) liegt.

Neben dem Radverkehr wird laut Prognosen auch der Fußverkehr weiter steigen und somit einen, wenn nicht sogar den Hauptteil des innerstädtischen Verkehrs tragen. Dementsprechend hoch ist der anerkannte Stellenwert der nicht motorisierten Verkehrsmittel in der städtischen Verkehrsplanung. Um der steigenden Bedeutung des Radverkehrs gerecht zu werden, besitzt München u.a. eine eigenständige Radverkehrsstrategie und tritt als "Radlhauptstadt München" auf. Ein derartiges Konzept muss auch für den Fußverkehr erstellt werden!

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilnhofer-Rath
Stadtrat

Stadtratsfraktion
Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / BAYERNPARTEI

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 07.07.2015

Antrag

Die Kostenschätzungen explodieren – 2. Stammstrecke endlich beerdigen!

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München möge beschließen, dass der bisher von der Stadtratsmehrheit zugesagte städtische Anteil für das Projekt 2. S-Bahn-Stammstrecke nicht mehr zur Verfügung gestellt wird. Dem Vorhabenträger wird dies umgehend mitgeteilt.

Begründung:

Die neuen Kostenschätzungen der Deutschen Bahn für den Bau der 2. S-Bahn-Stammstrecke in München betragen mittlerweile über drei Milliarden Euro – bis zu einer etwaigen Fertigstellung dürfte sich dieser Wert noch deutlich steigern. Die Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / BAYERNPARTEI hat schon immer Zweifel an den veröffentlichten Schätzungen geäußert; nun sehen wir uns einmal mehr bestätigt.
Die Nachrichten über steigende Baukosten wechseln sich seit Jahren ab mit Ankündigungen über weitere Verzögerungen im Zeitplan. Es ist Zeit, sich dies endlich einzugestehen und das Projekt 2. Stammstrecke endgültig zu beerdigen.
Umso schneller können personelle und finanzielle Ressourcen für realistische Alternativprojekte wie den S-Bahn-Südring eingesetzt werden, die wesentlich schneller und kostengünstiger Verbesserungen für die Fahrgäste bringen. Dringend nötige Ausbaumaßnahmen im ÖPNV, Sanierungen und Modernisierungen dürfen nicht länger mit Verweis auf den Bau der 2. Stammstrecke verschoben werden. München braucht ein gutes, zuverlässiges und zukunftsfähiges Nahverkehrssystem.

Initiative: **Johann Altmann**
weitere Fraktionsmitglieder: Dr. Josef Assal, Richard Progl, Ursula Sabathil

Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / BAYERNPARTEI
Rathaus, Marienplatz 8 ● Geschäftsstelle: Zimmer 116 ● 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 207 98 ● Fax: 089 / 233 – 207 70 ● E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
07.07.2015

Immer wieder Ärger mit „Medizintouristen“ – nicht nur in Bogenhausen

Sogenannte „Medizintouristen“ – vorzugsweise Angehörige von Großfamilien aus den arabischen Golfstaaten – sorgen seit langem immer wieder für Unruhe in der Umgebung von Münchner Kliniken. Negativschlagzeilen kommen regelmäßig aus dem Bogenhausener Arabellapark-Viertel, wo die Zweckentfremdung von Wohnraum durch Vermietung an „Medizintouristen“ mittlerweile zu einem echten Problem geworden ist. Laut einem Bericht des Lokalblättchens „Hallo München“ (Ausgabe Nr. 27 vom 01.07.2015) wird dort inzwischen etwa jede dritte Wohnung zweckentfremdet genutzt, Anwohner werden eingeschüchtert und bedroht. „Hallo München“ zitiert den Bericht einer Betroffenen: „Einer Nachbarin wurde die Autoscheibe eingeschlagen, einige andere, die als Zeugen ausgesagt haben, erhielten Drohbriefe, auf denen stand ´Genieß Dein Leben´, ein weiterer zeigte IS-Kämpfer mit abgeschlagenen Köpfen“. Weiter berichtet das Blättchen: „Die Angst geht um im Arabellapark. Streß und Ärger haben einige sogar krank gemacht. Die Betroffenen vermuten, daß die Drohungen von denen ausgehen, die mit dem Geschäftsmodell, Eigentumswohnungen an Medizintouristen zu vermieten, das Vielfache der normalen Miete verdienen.“ (alle Zitate: ebd.). – Es stellen sich Fragen.

<u>Ich frage den Oberbürgermeister:</u>

1. Angaben des Amtes für „Wohnen und Migration“ zufolge wurden 2014 insgesamt 113 Hinweise auf illegale Nutzung einer Wohnung als Ferienwohnung bearbeitet. Wie ist der Bearbeitungsstand 2015 (bitte möglichst aktuelle Zahl!)? Welche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr lassen sich ggf. erkennen?

2. Mittlerweile sind „Medizintouristen“ bzw. die zweckentfremdete Vermietung von Wohnungen an „Medizintouristen“ nicht nur im Arabellapark-Viertel, sondern auch in anderen Münchner Klinik-Vierteln ein Problem, so etwa in der Ludwigsvorstadt, in Schwabing und Hadern. Wie viele Fälle von Wohnungsvermietungen an „Medizintouristen“ wurden der Stadt in diesen Vierteln bekannt?

3. Anwohner beschweren sich im Zusammenhang mit dem zunehmenden

b.w.

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

„Medizintourismus“ nicht nur über konkrete Bedrohungen und Einschüchterungsversuche, sondern auch über allgemeine Belästigungen, etwa nächtliche Ruhestörungen, geruchsintensives Kochen, Müll in den Grünflächen und Gärten sowie öffentliches Urinieren (wiedergegeben nach: ebd.). Inwieweit gibt es stadtseitig Maßnahmen – etwa unter Einbeziehung des KVR und/oder der Polizei und vergleichbar den Präventionsprogrammen der Polizei gegen Wohnungseinbrüche –, um den von Belästigungen und Einschüchterung betroffenen Anwohnern Hilfe zu bieten? Inwieweit plant die Stadt hier zusätzliche Maßnahmen für betroffene Anwohner?

Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 7. Juli 2015

11. Juli: Tag der Ausbildung bei den SWM
Pressemitteilung SWM

OB Dieter Reiter besucht GEWOFAG am Daseinstag
Pressemitteilung GEWOFAG

Schmerzen – was tun?
Das multimodale Behandlungskonzept der Schmerztagesklinik Neuperlach
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

11. Juli: Tag der Ausbildung bei den SWM

(7.7.2015) Das SWM Ausbildungszentrum bietet mit dem „Tag der Ausbildung“ einen Blick hinter die Kulissen eines der größten und renommiertesten Ausbildungsbetriebe Münchens. Am **Samstag, 11. Juli, von 8 bis 14 Uhr**, **im SWM Ausbildungszentrum, Hans-Preißinger-Str. 16** (U3 „Brudermühlstraße“, MetroBus 54 „Schäftlarnstraße), informieren Auszubildende und das Ausbildungsteam aus erster Hand über die verschiedenen Berufsbilder, Einstellungsvoraussetzungen und Zukunftsperspektiven. Gleichzeitig kann man kostenlos Bewerbungsfotos machen lassen und die einmalige Gelegenheit nutzen, seine Bewerbungsunterlagen durch die Experten im Bewerbungsmappen-Check zu verbessern.

140 Ausbildungsplätze in 14 Berufen

Ausbildung hat Zukunft. Alleine bei den SWM erhalten zum 1. September wieder 140 Jugendliche die Chance, eine fundierte und zukunftssichernde Ausbildung in einem dieser 14 Berufe zu beginnen:

Elektroanlagenmonteur (m/w)	Elektroniker für Betriebstechnik (m/w)
Elektroniker für Geräte und Systeme (m/w)	Mechatroniker (m/w)
Anlagenmechaniker (m/w)	Industriemechaniker (m/w)
KFZ-Mechatroniker (m/w)	IT-Systemelektroniker (m/w)
Fachinformatiker Systemintegration (m/w)	Kaufmann/-frau für Verkehrsservice
Kaufmann/-frau für Büromanagement	Industriekaufmann/-frau
Fachangestellter für Bäderbetriebe (m/w)	Fachkraft im Fahrbetrieb (m/w)

Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, ein **Duales Studium** zu absolvieren. Mit praxisorientierten Studiengängen, die die SWM in Kooperation mit der Hochschule München und der Hochschule FOM anbieten, werden theoretisches und praktisches Wissen verknüpft. Wer mehr über den erfolgreichen Start ins Berufsleben erfahren will, ist bei den SWM herzlich willkommen.

Mehr Informationen auf www.swm.de/ausbildung und auf www.facebook.com/swm.ausbildung.

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80992 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: 0 89/23 61-50 42 • Telefax: 0 89/23 61-51 49 • E-Mail: presse@swm.de

Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München

GEWOFAG Holding GmbH

Pressemitteilung

OB Dieter Reiter besucht GEWOFAG am Daseinstag

München, 6. Juli 2015. Beim gestrigen Daseinstag der Landeshauptstadt München hat Oberbürgermeister Dieter Reiter den Stand der GEWOFAG besucht und sich informiert. Dabei begrüßte er die Geschäftsführung, Herrn Dr. Klaus-Michael Dengler und Herrn Sigismund Mühlbauer sowie alle anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dankte gleichzeitig für deren Engagement.

Temperaturen von fast 40 Grad Celsius hatten diesmal die Kolleginnen und Kollegen der GEWOFAG, der Tochterunternehmen HEIMAG und Wohnforum GmbH am Stand am Daseinstag zu überstehen. Das hielt sie allerdings nicht davon ab, wie in jedem Jahr zahlreiche Bürgerinnen und Bürger zu informieren und zu beraten sowie das Glücksrad fleißig zu drehen. Hier gab es diesmal als Hauptpreis die GEWOFAG-Trinkflasche zu gewinnen.

Bei seinem Rundgang traf Oberbürgermeister Dieter Reiter, Aufsichtsratsvorsitzender der GEWOFAG, die Geschäftsführer Herrn Dr. Klaus-Michael Dengler und Herrn Sigismund Mühlbauer und ließ sich von Ihnen durch den Stand führen und informieren. Darüber hinaus begrüßte er persönlich alle anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dankte Ihnen für ihr Kommen.

GEWOFAG
Die GEWOFAG ist mit rund 35.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit über 85 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG. Der GEWOFAG-Konzern mit dem Tochterunternehmen Heimag München GmbH beschäftigt in München rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München

GEWOFAG Holding GmbH

Pressekontakt

Peter Scheifele
Konzernsprecher
GEWOFAG Holding GmbH
Kirchseeoner Straße 3
81669 München
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: peter.scheifele@gewofag.de
www.gewofag.de

Oberbürgermeister Dieter Reiter und die GEWOFAG-Geschäftsführer Dr. Klaus-Michael Dengler und Sigismund Mühlbauer

Presseinformation

Schmerzen – was tun?
Das multimodale Behandlungskonzept der Schmerztagesklinik Neuperlach

Informationsveranstaltung des Fördervereins Klinikum Neuperlach
für Betroffene, Angehörige und Interessierte
am Dienstag, 14. Juli 2015, von 18 bis 20 Uhr
im Klinikum Neuperlach, Vortragssaal in der Eingangshalle (Haus A)

Geschäftsführung
Public Affairs, Marketing & Kommunikation

Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Pressesprecher

Marten Scheibel
Stv. Pressesprecher

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

klinikum-muenchen.de
KlinikumMuenchen
StKM_News

München, 7. Juli 2015. Verspannte Rückenmuskeln, Migräne, Gelenkbeschwerden – etwa jeder vierte Deutsche lebt Schätzungen zufolge mit chronischen Schmerzen. Häufig greifen sie in alle wichtigen Lebensbereiche ein und verursachen einen erheblichen Leidensdruck. Ein normaler Alltag ist für viele Betroffene kaum noch möglich.

Die Tagesklinik für Schmerztherapie am Klinikum Neuperlach behandelt chronische Schmerzen multimodal in kleinen Gruppen. Dabei berücksichtigt dieser ganzheitliche Ansatz die Vielfalt der Beschwerden, die durch ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren entstehen. Bei einem Informationsabend des Fördervereins Klinikum Neuperlach am Dienstag, 14. Juli, stellen die Leiterin der Einrichtung, Oberärztin Dr. Martina Firsching, und ihre Kolleginnen, die Psychotherapeutin Christa Baier sowie die Physiotherapeutin Christine Späth, das tagesstationäre Behandlungskonzept vor.

Betroffene, Angehörige und Interessierte erfahren unter anderem, für wen diese Therapieform geeignet ist und welche Bestandteile sie umfasst. Darüber hinaus erklären die Expertinnen, ab wann Schmerzen chronisch sind, welche vielfältigen Faktoren bei ihrer Entstehung beteiligt sein können und wie sie sich auf die unterschiedlichen Lebensbereiche auswirken. Dazu geben sie nützliche Ratschläge für den Umgang mit Schmerzen im Alltag. Im Anschluss besteht ausreichend Gelegenheit für Fragen aus dem Publikum.

Die Veranstaltung der Tagesklinik für Schmerztherapie ist Teil einer Vortragsreihe des Fördervereins Klinikum Neuperlach, in der einzelne Fachbereiche des Hauses anschaulich und allgemeinverständlich über Krankheitsbilder und deren Behandlungsmöglichkeiten informieren. Sie findet im Vortragssaal in der

Eingangshalle des Klinikums, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, statt und wird vom Chefarzt für Anästhesie und Intensivmedizin, Privatdozent Dr. Thomas W. Felbinger, moderiert. Beginn ist um 18 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt frei. Der Förderverein freut sich aber über Spenden.

Die multimodale Schmerztherapie ist heute ein bewährtes Behandlungskonzept bei chronischen Schmerzen. Ziel ist, einen besseren Umgang mit Schmerzen zu finden und Einschränkungen im Alltag zu verringern. Dazu werden verschiedene Bausteine, wie etwa Schmerz-, Psycho- und Physiotherapie, mit Informations- und Schulungsangeboten sowie körperlichem Training kombiniert. Im Mittelpunkt stehen somit die Patienten und ihre aktive Mitarbeit.

Der fachübergreifenden Behandlung geht ein Aufnahmeverfahren voraus, bei dem ein Team aus unterschiedlichen Fachrichtungen in ausführlichen Gesprächen mit den Patienten möglichst viele Aspekte beleuchtet, die zur Schmerzentstehung beigetragen haben. In einer anschließenden Teambesprechung beraten Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte gemeinsam die nächsten Schritte und entwickeln individuell auf die Patienten zugeschnittene Behandlungsstrategien.

Die Tagesklinik für Schmerztherapie am Klinikum Neuperlach wurde im April 1993 als Teil der Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie eröffnet. Mit ihrem multimodalen Behandlungsansatz war sie die erste Einrichtung dieser Art in Bayern und die zweite bundesweit. Die Therapie findet immer werktags zwischen 9 und 16 Uhr nach einem strukturierten Programm statt. Durch den tagesstationären Charakter, also ohne Übernachtung im Krankenhaus, können Patienten das Erlernte direkt und eigenverantwortlich im Alltag anwenden. Zudem bietet die Behandlung in einer Gruppe von etwa acht Personen sowohl einen Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen als auch die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen.

Der **Förderverein Klinikum Neuperlach** wurde im März 2014 als gemeinnützige Institution gegründet, um das Klinikum Neuperlach sowohl materiell als auch ideell zu unterstützen. Das Haus der höchsten Versorgungsstufe wurde zu den Olympischen Sommerspielen 1972 eröffnet. Seit 2005 ist es einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Mit 595 Betten sowie teilstationären Behandlungsplätzen gehört es zu den Maximalversorgern der Landeshauptstadt und ist akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität. Jedes Jahr werden hier rund 24.000 Patienten stationär versorgt, weitere 43.000 ambulant – etwa jeder vierte davon in der angeschlossenen Bereitschaftspraxis. Zudem erblicken auf der Geburtsstation etwa 1.200 Babys jährlich das Licht der Welt.

städtisches
>Klinikum
München

Hinweis für die Redaktion

Für Ihre Berichterstattung können Sie ein Foto der Referentinnen unter https://www.klinikum-muenchen.de/fileadmin/staedtisches-klinikum/presse/2015/TA15023.jpg herunterladen. Bitte geben Sie bei einer Veröffentlichung »Förderverein Klinikum Neuperlach/Marten Scheibel« als Quelle an.

Bildunterschrift: Die Expertinnen der Schmerztagesklinik Neuperlach bei ihrer täglichen Teambesprechung (v.l.): Physiotherapeutin Christine Späth, Psychotherapeutin Christa Baier und die Leiterin der Einrichtung, Oberärztin Dr. Martina Firsching